Sport

Uli Hoeneß sagte über Bundestrainer Löw, er solle jetzt nicht den »tollen Hecht« mimen. ▶ S. 96

Fußballweltmeister und ihr erstes Spiel nach dem WM-Finale

	1930	1934	1938	1950	1954	1958	1962	1966	1970	1974	1978	1982	1986	1990	1994	1998	2002	2006	2010	2014	2018
AMTIERENDER WELTMEISTER	Uruguay	Italien	Italien	Uruguay	Deutsch-land	Brasilien	Brasilien	England	Brasilien	Deutsch-land	Argen-tinien	Italien	Argen-tinien	Deutsch-land	Brasilien	Frank-reich	Brasilien	Italien	Spanien	Deutsch-land	Frank-reich
	0	2	2	3	0	2	2	2	2	2	2	0	1	1	2	2	0	0	1	2	0
	2	3	0	1	2	2	2	0	1	1	1	1	3	1	0	2	1	2	1	4	0
ERSTER GEGNER NACH DEM WM-FINALE	Brasilien	England	Schweiz	Mexiko	Belgien	Peru	Paraguay	Nord-irland	Mexiko	Schweiz	Bulgarien	Schweiz	Italien	Portugal	Jugo-slawien	Öster-reich	Paraguay	Kroatien	Mexiko	Argen-tinien	Deutsch-land

Weltmeister sind die Gejagten – in jeder Sportart, aber besonders im Fußball. Als letztes Nationalteam konnte Brasilien seinen Titel verteidigen. Das ist 56 Jahre her. Oft scheiterten die amtierenden Titelträger bei den WM-Turnieren frühzeitig. Die Jagd beginnt jedoch schon vorher. Bereits in den ersten Partien nach dem Endspiel sahen die Weltmeister oft schlecht aus.

Magische Momente

»Eigentlich tot«

Ex-Fußballer Klaus Fischer, 68, über einen historischen Sieg gegen Frankreich

SPORT MOMENTS / DDP IMAGES

SPIEGEL: Die Nationalelf hatte gegen Weltmeister Frankreich ihr erstes Spiel nach der verkorksten WM. Was trauen Sie dem Team von Joachim Löw noch zu?

Fischer: Einiges, aber nur wenn die Mannschaft wieder mehr Risikobereitschaft zeigt. Löws Ballbesitzfußball hat mich gewaltig genervt. Es ist auch ein Problem, dass wir seit Miroslav Klose keinen Kopfballspieler mehr vorne drin haben. Für den katastrophalen Auftritt bei der WM gibt es aber viele Gründe. Das fängt schon beim Singen der Nationalhymne an. Auch da sollte es meiner Meinung nach eine klare Ansage von oben geben.

SPIEGEL: Bei der WM 1982 in Spanien – Sie waren damals Stürmer im Team von Jupp Derwall – kam es in Sevilla zu einem legendären Halbfinale zwischen Deutschland und Frankreich.

Fischer: Wir lagen in der Verlängerung 1:3 hinten, und es waren nur noch 22 Minuten zu spielen. In so einer Situation ist man eigentlich tot.

SPIEGEL: Karl-Heinz Rummenigge gelang der Anschlusstreffer, und in der 108. Minute trafen Sie zum 3:3-Ausgleich.

Fischer: Pierre Littbarski hatte von links geflankt, der Ball flog zunächst über mich hinweg, doch Horst Hrubesch legte ihn per Kopf zurück. Ich traf per Fallrückzieher, und die Partie war wieder offen. Dass uns gegen Platini, Giresse, Tigana und die anderen französischen Stars noch der Ausgleich gelungen war, war eine Sensation.

WEREK / PICTURE-ALLIANCE / DPA

Fischer-Fallrückzieher 1982 in Sevilla

SPIEGEL: Warum sind Sie im Elfmeterschießen nicht angetreten?

Fischer: Ich war froh, dass ich nicht ranmusste. Elfmeter waren nicht mein Ding. Als der Lange *(Horst Hrubesch* –Red.) den letzten souverän verwandelt hatte, waren wir völlig aus dem Häuschen.

SPIEGEL: Die Partie wird auch mit dem Zusammenprall von Torwart Toni Schumacher und Patrick Battiston assoziiert, bei dem sich der Franzose schwer verletzte.

Fischer: Keine Frage – die Aktion war einer Roten Karte würdig, aber Toni bekam sie nicht. Am Ende wurde er mit zwei gehaltenen Elfmetern zum Helden.

SPIEGEL: Wie ging es nach dem Sieg in der Kabine zu?

Fischer: Ich weiß nur noch, dass es auf dem Flughafen in Sevilla ein Riesentheater gab. Man ließ uns einfach nicht nach Madrid fliegen. Vielleicht waren die Mitarbeiter im Tower sauer auf uns, weil wir zuvor Spanien ausgeschaltet hatten. Erst gegen halb drei Uhr morgens durften wir endlich abheben.

SPIEGEL: Das Finale gegen Italien verlor Deutschland 1:3.

Fischer: Für mich war es trotzdem ein fantastisches Erlebnis. Ich hatte mir 1980 das Schienbein gebrochen. Damit hätte meine Karriere auch vorbei sein können. PK